

6 Jesuiten mit blutigen Dolchen; 4 Bischöfe mit Crucifixen; 4 andere in Pontificalibus glänzten in aller Pracht. Zuletzt kam der Papst selbst. Tausende von Kerzenträgern walkten vor, an den Seiten, hinten nach. Wohl 200,000 Menschen füllten als Zuschauer die Straßen. Ein herrliches Feuerwerk schloß den Zug, und in dasselbe ward endlich die den Papst vorstellende Puppe unter ungeheuern Volksjubel hinein gestürzt, um verbrannt zu werden.

Leipziger Literatur.

Selten haben wir Gelegenheit, von einem Buche zu sprechen, das so recht eigentlich in jedem Betrachte jeden gebildeten Bewohner unserer Stadt in Anspruch nähme, als der:

„Rückblick auf das Leipziger Stadttheater. Ein Beitrag zur Geschichte des Leipziger Theaters, nebst allgemeinen Bemerkungen über die Bühnenleitung in artistischer, wie in finanzieller Hinsicht, von Karl Theodor Küstner. Leipzig, bei F. A. Brockhaus, 1830. XIV, 354 S.“

Für wen hätte denn das Theater gar kein Interesse? Wer wäre denn gegen Musik, Tanz, Gesang, Schau-, Lust- und Trauerspiel, kurz, gegen Alles gleichgültig, was die so begünstigten Musen der Bühne gewähren? Und wäre er auch für die eigne Person, für alles dies so abgestumpft dagegen, könnte er denn vergessen, wie wichtig die Bühne für Volksbildung, für die Erholung im Allgemeinen ist? Sie kann eben so vorthellhaft unter guter Leitung wirken, wie sie Nachtheile für Sitten und Geschmack unter schlechter hat. Leipzigs Bühne gehörte seit 100 Jahren bereits zu den besten, und wir können

uns rühmen, daß von uns aus durch Theorie, wie durch Praxis auf ganz Deutschland vorthellhaft eingewirkt wurde. Die Weltheimische, Neubersche, Schönmannsche, Kochsche, Seltersche, Bondinische, Franz Seondasche Gesellschaft, bildet jede einen Glanzpunkt in der Geschichte des deutschen Theaters und jede war eine Zierde unserer Stadt. Aber sie waren darum doch nicht einheimisch bei uns. Erst seit 1817 erhob sich eine solche Anstalt in unserer Stadt und stand unter der Leitung eines Mannes, der vor allem die Kunst, den Ruhm seiner Vaterstadt vor Augen hatte, der nicht ohne Aufopferungen unter mancherlei Stürmen dieselbe ehrenvoll bis zu Ostern 1828 leitete. Er giebt uns jetzt eine Geschichte dieses Instituts, die sich an Blümpers Geschichte des Leipziger Theaters auf die rühmlichste Weise anschließt und für Theaterfreunde, für Schauspieler, für Directoren, so wie für Stadträthe, für Behörden überhaupt, wie für alle Kunstfreunde eine reiche Ausbeute scharfsinniger Bemerkungen, mähfam erworbener Vergleichen, wohlbedachte Vorschläge und kostspielige Erfahrungen enthält. Das Ganze zerfällt in drei Abschnitte: 1) Geschichte, 2) Theaterleitung in artistischer, und 3) finanzieller Hinsicht. Jener Abschnitt hat mehr locales, der zweite und dritte allgemeines Interesse. Hat der Verf. seinem Institute nicht zu viel Wichtigkeit beigelegt, indem er ein Buch darüber schrieb? Wir glauben nicht. Elf Jahre bilden im Gebiete der Kunst einen hübschen Zeitraum und Leipzigs Bühne war unter ihm ein achtungswerther Centralpunkt der Kunst. Künstler und Künstlerinnen vom ersten Range erschienen auf ihr als Mitglieder oder als Gäste. Die ganz große Opera Seria abgerechnet, ging jedes Genre der Schau

spie
auf
er
Leip
wer
woh
wen
noch

Es
mar
zuh
Al
ntch
The
die
übe
20,
und
geg
tal
in
so
die
leht
ren
sche
mit
Lin
Ma
sah
De
Ab
73
wa
die
no
wa
ber
fi